

Zukunftspläne für die S-Bahn

Regionalpolitiker wollen Gäubahntrasse zur Entlastung erhalten

Das „Jahrhundertprojekt“ Stuttgart 21 hat die Regionalpolitiker erneut auf den Plan gerufen: Sie sehen in dem Milliardenvorhaben auch die Chance, das S-Bahn-Netz der Region weiter auszubauen und den öffentlichen Nahverkehr in der Landeshauptstadt und den Landkreisen schrittweise zu verbessern. Deshalb fand gestern die Idee der Verkehrsplaner, ein „Nordkreuz Stuttgart“ anzulegen und die alte Gäubahntrasse für die S-Bahn zu nutzen, breite Zustimmung. Aus heutiger Sicht würde dieses „Nordkreuz“ rund 250 Millionen Mark kosten – Geld, das gegenwärtig nicht zur Verfügung steht.

Trotzdem vertrat Regionaldirektor Bernd Steinacher (CDU) vor dem Verkehrsausschuß des Parlaments die Ansicht: „Wer handeln will, der braucht Visionen.“

Unter dem Motto „Visionen für die S-Bahn 2010“ haben die Verkehrsplaner der Region, wie schon kurz berichtet, folgenden Plan entwickelt: Weil der zentrale Stuttgarter S-Bahn-Abschnitt zwischen Hauptbahnhof und Schwabstraße völlig überlastet ist, läßt sich das Angebot für die Fahrgäste nicht verbessern. Würde man jedoch die alte Gäubahn, die in Halbhöhenlage vom Nordbahnhof nach Vaihingen verläuft, für die S-Bahn aktivieren, könnte sie als eine Art Entlastungs- und Aus-



weichstrecke dienen. Regionalpräsident Eberhardt Palmer (CDU) nannte die S-Bahn „das Rückgrat des Nahverkehrs“. Sie sei jedoch an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt, gleichzeitig nehme der Individualverkehr immer weiter zu. Deshalb sei die Region gefordert, mittel- und langfristig das Angebot im Nahverkehr zu verbessern.

Sprecher aller Fraktionen teilten diese Einschätzung und forderten dazu auf, die Gäubahntrasse auf Dauer zu sichern. Zugleich warnten Manfred Rommel und die Vertreter der Freien Wähler davor, sich Illusionen zu machen: So sinnvoll die Pläne für ein „Nordkreuz Stuttgart“ auch seien – Geld stehe dafür auf absehbare Zeit nicht zur Verfügung. Dennoch wurden die Planer mit großer Mehrheit dazu aufgefordert, ihre Arbeit fortzusetzen.

Als es kurz darauf um den Antrag der Grünen-Fraktion ging, neue Leitlinien für die Zukunft des gesamten öffentlichen Nahverkehrs in der Region aufzustellen, gab es herbe Kritik von Seiten der Freien Wähler: Sie lehnen die Übernahme des gesamten Nahverkehrs durch die Region strikt ab. Ihrer Ansicht nach ist es nicht die Aufgabe der Region, das Geschäft der Landkreise zu erledigen. Sprecher der übrigen Fraktionen sehen dies ganz anders. CDU-Fraktionschef Joachim Pfeiffer beispielsweise erklärte: „Gegenwärtig gibt es in unserem Nahverkehr acht verschiedene Träger. Das ist unwirtschaftlich und muß sich bald ändern.“ tom